

**Bezugspreise:** Liechtenstein und Schweiz: jährl. Fr. 12.50, halbj. 6.25, viertelj. 3.15; Ausland: jährl. Fr. 17.—, halbj. 8.50, viertelj. 4.25; Uebersee: jährlich Fr. 21.—, halbj. Fr. 10.50, viertelj. Fr. 5.25.  
**Bestellungen** durch die Postämter, die Verwaltung des «Vaterland» in Vaduz, Tel. (07) 2 19 88, für die Schweiz auch J. Kuhn's Erben, Buchs (SG), Tel. (085) 6 14 74

**Anzeigenpreise:** Die einspaltige Millimeterzelle  
 Inland 7 Rp. 20 Rp.  
 Angrenzendes Rheintal (Sargans—Sennwald) 9 Rp. 21 Rp.  
 Uebrige Schweiz und Ausland 10 Rp. 23 Rp.

Erscheint Mittwoch und Samstag

LIECHTENSTEINER

# VATERLAND

## ORGAN FÜR AMTLICHE KUNDMACHUNGEN

Geschäftsstellen: Schriftleitung in Vaduz. Verwaltung in Vaduz (Liechtenstein). Postcheckkonto: «Liechtensteiner Vaterland», Vaduz, St. Gallen IX 5473.

Druckerei: J. Kuhn's Erben, Buchs, Fernsprecher Buchs (085) 6 14 74. Alleinige Inseratenannahme für Schweiz und Ausland: «Publicitas» AG, St. Gallen, und andere Filialen.

### Protokoll über die öffentliche Landtagssitzung vom 23. Dezember 1953

#### 3. Finanzgesetz und Vorschlag für das Jahr 1954

(Fortsetzung und Schluß)

Präsident D. Strub: Ich möchte nun die Beratung über das Finanzgesetz unterbrechen, bis die verlangten Auskünfte von der Steuerverwaltung beigebracht werden.

Inzwischen möchte ich das Demissionsschreiben des Vizepräsidenten der Liechtensteinischen Kraftwerke zur Kenntnis bringen.

«Sehr geehrte Herren. Ich lege hiermit mein Mandat als Verwaltungsrat der Liechtensteinischen Kraftwerke in die Hände des Hohen Landtags zurück und bitte um Entlastung.

Ich sehe mich zu diesem Schritt veranlaßt, weil mir die Führung des Mandates des Verwaltungsrates der Liechtensteinischen Kraftwerke neben der Inhabung des Präsidiums des Verwaltungsrates der liechtensteinischen Alters- und Hinterlassenenversicherung zeitlich nicht mehr möglich erscheint. Als Präsident des Verwaltungsrates der AHV bin ich außerordentlich stark beschäftigt, so daß ich neben meiner beruflichen Tätigkeit kaum mehr andere öffentliche Funktionen übernehmen kann. Ich bitte deshalb den hohen Landtag, für meine Lage Verständnis zu haben und mich aus der Führung des Mandates des Verwaltungsrates der Liechtensteinischen Kraftwerke zu entlassen. Selbstverständlich werde ich bis zur Wahl meines Nachfolgers mein Mandat noch ausüben. Mit vorzüglicher Hochachtung  
 gez. Dr. A. Vogt.»

Nachdem diese Angelegenheit in erster Linie Sache der Fraktion der Vaterländischen Union ist, erwarte ich von dieser Seite aus Vorschläge, ob der Demissionär vorläufig weiter amtiert soll oder in nächster Zeit entsprechende Vorschläge gemacht werden.

Abg. Dr. Ivo Beck: Wir sind der Auffassung, daß Herr Dr. Vogt weiter amtieren soll, bis wir in der Lage sind, einen Vorschlag zu unterbreiten. Der Demissionär hat sich in seinem Schreiben dazu ja bereit erklärt. Die Fraktion der Union kann heute noch keinen Kandidaten namhaft machen. Wir sind der Ansicht, daß die Wahl in der nächsten Landtagssitzung vorgenommen werden könnte.

Präsident D. Strub: Wir fahren nun mit der Behandlung des Finanzgesetzes fort.

Regierungschef-Stellvertreter F. Nigg: Bei der Verteilung der sogenannten Fabriksteuer liegen zwei Ansätze vor. Bei Kommanditgesellschaften erhalten die Gemeinden zwei Drittel und das Land ein Drittel der Steuer, bei Aktiengesellschaften erhalten gemäß den Bestimmun-

gen von Art. 75 des Steuergesetzes die Gemeinden ein Drittel und das Land zwei Drittel.

Abg. Oswald Bühler: Ich finde es nicht für gerecht, wenn bei der Verteilung der Steuern auf die Gesellschaftsarten abgestellt wird. Da wäre es denn doch gegeben, die Verteilung der Steuern bei allen Gesellschaftsarten gleich vorzunehmen. Ich ersuche deshalb die Regierung, die Angelegenheit einer Ueberprüfung zu unterziehen.

Regierungschef-Stellvertreter F. Nigg: Es liegt auch ein Gesuch der Gemeindevorsteher Eschen um eine Änderung dieses Verhältnisses vor. Es könnte dem Landtag nach Abklärung der Angelegenheit Bericht erstattet und eventuell ein entsprechender Abänderungsvorschlag eingebracht werden.

Abg. Dr. Ivo Beck: Ich finde die verschiedene Aufteilung der Steuer nicht nur für die Gesellschaften nicht in Ordnung, sondern auch bei den natürlichen Personen, die effektiv auch zwei Drittel der Steuern an die Gemeinde zahlen. Ich sehe nicht ein, warum eine juristische Person anders behandelt werden soll als eine natürliche Person. Beide belasten die Gemeinde irgendwie, die juristische Person vielleicht noch mehr als die natürliche Person.

Präsident D. Strub: Die Angelegenheit wird abgeklärt werden. Wir haben noch über Art. 8 abzustimmen. Wer mit diesem Artikel einverstanden ist, möge dies durch Handheben bestätigen.

Art. 8 wird einstimmig genehmigt.

Präsident D. Strub: Wir nehmen nun noch die dritte Lesung vor.

Die dritte Lesung ergibt ebenfalls Einstimmigkeit, somit ist das Finanzgesetz für das Jahr 1954 angenommen.

#### 4. Reorganisation der Verwaltung.

Abg. Oswald Bühler: Bevor der Landtag geschlossen wird, muß ich noch feststellen, daß der Herr Regierungsvorsteher mutig alle Aufträge, die der Regierung während der Sitzung erteilt wurden, entgegengenommen hat. Ich glaube, daß er sich auch seine Gedanken darüber gemacht hat. Ich habe auch festgestellt, daß auch der Herr Abg. Dr. Beck die gleiche Empfindung hat, daß wohl Aufträge erteilt wurden. Es scheint mir aber bei der in der Regierung bestehenden Organisation unmöglich, daß sie alle diese erteilten Aufträge ausführen kann: Wir werden nächstes Jahr wieder einiges reklamieren und feststellen, daß es nicht ausgeführt wurde. Ich bitte deshalb den Herrn Regierungschef-Stellvertreter, der Regierung den Bescheid zu

überbringen, daß es verstanden würde, wenn die Regierung eine Reorganisation der ganzen Arbeitseinteilung durchführen würde. Es hat keinen Zweck, daß der Landtag sich zwei Tage abmüht und Beschlüsse faßt, die Akten nachher beiseite gelegt und nach einem Jahre wieder hervorgesucht werden müssen. Ich glaube deshalb, eine Anregung zu machen, die der Regierung und dem ganzen Lande förderlich wäre.

Wie uns berichtet wurde, mußte sich Herr Regierungschef Frick einer Operation unterziehen. Der Herr Regierungschef verweilt somit über Weihnachten und Neujahr im Auslande, fern von den Regierungsgeschäften und fern von seiner Familie. Im Namen der Fraktion der Bürgerpartei wünsche ich dem Herrn Regierungschef von dieser Stelle aus recht baldige vollständige Genesung und zur Jahreswende alles Gute.

Abg. Dr. Ivo Beck: Die Ausführungen des Herrn Abgeordneten Bühler betreffend die Reorganisation der Verwaltung kann ich nur unterstützen; ich finde sie ebenfalls als dringend notwendig. Wenn man ein Programm der Regierung zu Gesicht bekommt, so kann man feststellen, daß sie sich mit allem Möglichen und Unmöglichen abgeben muß. Es geht dies oft zu weit. Wir sind doch heute so weit, daß wir gute Beamte haben und wir ihnen auch mehr Verantwortung überbinden könnten. In einem gewissen Ausmaß sollten die Beamten in ihrem Wirkungskreis selbstständig entscheiden dürfen und nicht wegen jeder Kleinigkeit die Regierung begrüßen müssen. Wir können ja bei der Behandlung des Rechnungsbereiches jeweils die Beamten zur Verantwortung ziehen und Mißstände einstellen. Es sollte jedenfalls eine genauere Arbeitseinteilung bestehen.

Ich habe auch gehört, daß hie und da die Ressortverteilung nicht ganz klappt, daß das eine Mal dieser Regierungschef einen Auftrag erteilt und das andere Mal der andere. Gerade die Ressortverteilung wäre in erster Linie wichtig, damit sich der betreffende Regierungschef nur mit seinen Angelegenheiten befassen muß. Es soll auch der Beamte nur mit seinem Ressortchef verkehren und nicht immer vor das gesamte Regierungskollegium hintreten müssen, um seine Angelegenheiten vorzubringen. Dies wird übrigens auch in schweizerischen Kantonen so gehandhabt. Wenn auch der Ressortchef gegenteiliger Ansicht ist, so hat er im Parlament den Beschluß der Regierung als die Auffassung der Regierung zu vertreten. Ich glaube, der Herr Regierungschef-Stellvertreter hat gestern im Landtag auch Sachen vertreten müssen, bei denen er vielleicht anderer Auffassung war; aber es war ein Beschluß der Regierung, und als solchen hatte er ihn auszuführen. Ich möchte deshalb wirklich empfehlen, daß man sich Beispiele in schweizerischen Kantonen anschaut und eine andere Arbeitsteilung vornimmt. Wenn eine Sache durch einen Beamten dann nicht richtig be-

handelt wird, so kann der Interessent noch immer mittels einer Vorstellung an die Regierung gelangen. Man könnte jedenfalls mit einer solchen Regelung Zeit und Nerven einsparen, denn es ist für beide Regierungschefs heute unmöglich, daß sie noch die ganze Arbeit übersehen können.

#### 5. Wahl des Landesausschusses.

Präsident D. Strub: Nun glaube ich, könnten wir zur Wahl des Landesausschusses schreiben. Ich erwarte diesbezügliche Vorschläge.

Abg. Oswald Bühler: Seitens der Fraktion der Bürgerpartei schlage ich die Wahl der Mitglieder der Finanzkommission vor.

Abg. Dr. Ivo Beck: Die Fraktion der Vaterländischen Union erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Präsident D. Strub: Es sind die Mitglieder der Finanzkommission für die Wahl des Landesausschusses in Vorschlag gebracht. Wer mit diesem Vorschlag einverstanden ist, möge dies durch Handheben zu erkennen geben.

Die Wahl erfolgt einstimmig mit Ausnahme der Beteiligten.

Präsident D. Strub: Nachdem wir am Schlusse der Tagesordnung und auch der diesjährigen Session angelangt sind, möchte ich nicht unterlassen, Ihnen allen wie auch dem Herrn Regierungsvorsteher im Landtage für die Mitarbeit während des laufenden Jahres bestens zu danken. Ich hoffe Sie alle mit mir einverstanden, wenn ich neben diesem Dank auch Herrn Regierungschef Frick, der infolge Krankheit leider von hier abwesend sein muß, recht gute Besserung und ein frohes 1954 wünsche und Herrn Regierungschef-Stellvertreter ersuche, dem Herrn Regierungschef diese Wünsche mitzutellen. Ihnen allen wünsche ich ebenfalls frohe Feiertage und ein gutes 1954.

Regierungschef-Stellvertreter F. Nigg: Wir sind nach zwei arbeitsreichen Tagen am Ende der laufenden Sitzungsperiode angelangt. Ich habe den mir erteilten Auftrag, dem Herrn Regierungschef Ihre Wünsche für seine baldige Wiederherstellung, für Weihnachten und Neujahr zu übermitteln, zur Kenntnis genommen und werde für deren Uebermittlung besorgt sein.

Bevor ich in Vollmachtnahme Seiner Durchlaucht des Landesfürsten den Landtag durchlaufe, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen, meine Herren Abgeordneten, den Dank für Ihre wertvolle Mitarbeit auszusprechen und Ihnen für Ihre Bemühungen um das Land Anerkennung zu zollen. Ich bitte Sie, auch meinerseits für die bevorstehenden Feiertage und zum Jahreswechsel meine besten Wünsche für Sie und Ihre Familien entgegenzunehmen. Ich wünsche Ihnen viel Glück und Segen zu Weihnachten und zum Neuen Jahre.

### Der Berg ohne Gnade

Roman von Gustav Renker

(Nachdruck verboten)

Als Kreidjar neuerdings den Zettel ansah, glitt ein wehmütiges Lächeln über sein Gesicht: wie so oft war auch hier der Tod Furche für ein neues Leben. Hatzen hatte die Leiche zuerst gefunden und ihm gebührte die ausgesetzte Prämie. Kreidjar kannte die Kinder des Tagelöhners und wußte, daß einige von diesen den hellen, schlauen Sinn des Vaters geerbt hatten. Da war der achtjährige Gusti, der immer an technischen Sachen bastelte und Dinge konstruierte, die er stolz Maschinen nannte. Der würde nun etwas lernen können, denn — das war Kreidjar auch bekannt und deshalb hatte er über Hatzens Gauerneien oft ein Auge zugezückt — der Rote verwendete keinen Batzen für sich, hungerte lieber, um dafür die Schnäblein füllen zu können.

War es irgendwie ein geheimer, weit über eine einzelne Lebensspanne hinausgehender Wille, daß einer sterben müsse, damit sich einem anderen ein neues Tor aufte? Und hatte dieser Gedanke, auf die Toten der jüngsten Zeit angewandt, vielleicht einen versöhnlichen, in die Zukunft weisenden Sinn?

Kreidjar beschloß, in der Nähe zu bleiben, falls etwa jemand vorbeikomme, ebenfalls auf die Leiche stoße, um dann die Prämie für sich zu gewinnen, den Zettel vernichte und behaupte, er habe Binz schon früher gefunden.

Gewiß war Hatzen zu Tal gelaufen, um eine Bergungskolonie zusammenzustellen. Lange konnte es nicht dauern, bis er mit dieser erscheinen würde.

Zuerst holte Kreidjar mit zwei Schrotschlüssen eine Anzahl Dohlen nieder, denn er wußte, daß der Tod ihrer Genossen die Aasfresser für einige Zeit von dem Platz vertreiben würde.

Dann stieg er seitlich auf den Grat hinaus, den ein kühler Morgenwind überstrich, den Leichengeruch in entgegengesetzter Richtung tragend. Ein heller Tag war es wie jener, an dem Werner verunglückt war; er kam nun auch Kreidjar hell vor, lebensbejahend und von feierlicher Heiterkeit. Nicht mehr jene dumpfe Drohung, jene Düsterei des Rätselhaften, das wie eine schwarze Wolke über dem Berg gehangen war in den Wochen, da man Werner gesucht hatte.

Dort lag ein armseliger Rest Mensch, der bald fortgeschafft sein würde. Das Geheimnis war gelöst, und jedes gelöste Rätsel eröffnete eine neue Weite. Der Berg gehörte wieder ihm, Robert Kreidjar. Sein weites Reich der Firne, Klippen, Wände, der Alpmatten, der stillen Wälder!

Ein Glücksgefühl wie lange nicht dehnte ihm die Brust auseinander.

Dann aber kam ihm Simone in den Sinn. Welche Wandlung würde nunmehr in ihr vorgehen? Denn eine Wandlung mußte es sein, die Auffindung des Bruders war ein Kreuzweg, von dem es nun in verschiedenen Richtungen auseinanderging. Welche würde Simone wählen?

Kreidjar mochte eine halbe Stunde auf dem luftigen Königsthron des Gratkopfes gesessen sein, als ein Rattern und Pochen, von unten her allmählich aufsteigend, das Hochtal erfüllte. Der Jäger war den Lärm vorüberfliegender Flugzeuge gewohnt, doch dieses Motorengknatter hatte er hier noch nie gehört.

Er blickte zum Waldrand hinab, an dem eine verlassene Holzerhütte stand. Vor zwei Jahren hatten sie da Bäume geschlagen und auf einem notdürftig bereiteten Weg zu Tal gefahren. In dem Einschnitt, wo dieser Weg in den Wald eintauchte, erschien ein prustendes, eine Rauchwolke hinter sich ziehendes Fahrzeug.

«Ein Jeep!» stieß Kreidjar verblüfft aus. Daß er daran nicht gedacht hätte! Mit solch einem Allerweltsvehikel konnte man natürlich auf dem alten Holzerweg die Baumgrenze erreichen und sich damit das lange Tragen der Leiche ins Tal sparen. Sogleich dachte Kreidjar, daß dieser Gedanke nicht Simone, noch weniger dem Hatzen

gekommen sein mochte, sondern daß der praktische Blumberger mitgewirkt hatte.

Seine lange Gestalt sah er auch als erste dem Jeep entsteigen, ihr folgte die fuchsröte Haarkugel Hatzens, sodann drei junge Männer und nun — ja, Simone war mitgekommen.

Unwille glomm in Kreidjar auf. Warum ersparte Blumberger ihr nicht den fürchterlichen Anblick? Hatzen hatte doch sicher erzählt, wie das aussah, was einmal ihr froher, starker Bruder gewesen war. Er erfuhr erst später, daß Blumberger das Mädchen fast gewaltsam von der Fahrt hatte abhalten wollen, Simone aber mit dem Hinweis darauf, daß sie das einzige anwesende Familienmitglied sei, darauf bestanden habe.

Mit einem Pack, der imprägniertes Segeltuch und eine zusammenlegbare Tragbahre barg, stieg der kleine Zug langsam in das Kar hinauf. Dort ungefähr, wo Hatzen gestern gerastet und die Leiche entdeckt hatte, blieben sie stehen. Unten beobachtete sie Kreidjar, an den Fels gedrückt. Er wollte sich nicht zeigen, wollte Simone nicht hier wiedersehen, mit den anderen zusammen. Er kam sich so überflüssig vor, so, als ob seine Rolle in diesem Drama nun fertig sei. Seine Rolle — welche hatte er überhaupt gespielt?

(Schluß folgt.)